

# Bickenbach auf zwei Rädern ... und manchmal ist man selbst schuld ...

von Ulrich Friedrich Koch

Der Kreis Darmstadt-Dieburg hat die Übernahme der Schülerbeförderungskosten für die meisten Bickenbacher SchülerInnen der Melibokusschule zum Schuljahresbeginn 1998/99 eingestellt. Wie vorhersehbar fahren mehr SchülerInnen jetzt morgens mit dem Rad in die Schule - ein normalerweise erfreulicher Effekt des Geldeinsparens. Allerdings sind die Verkehrsverhältnisse nicht so, daß Eltern beruhigt zur Tagesordnung übergehen könnten.

Zu den Gefahren, welche vom motorisierten Verkehr gegenüber FahrradfahrerInnen ausgehen, habe ich im letzten Magazin unter dem Titel 'Bickenbach auf zwei Rädern ... nichts für schwache Nerven...' berichtet. Nun geht Gefahr nicht nur von baulichen Unzulänglichkeiten bzw. vom Verhalten motorisierter VerkehrsteilnehmerInnen aus, sondern auch von FahrradfahrerInnen.

Das beginnt bereits vor Fahrtantritt, betrachtet man sich den Zustand der fahrbaren Untersätze. Bei Kraftfahrzeugen sind Mindeststandards durch die zwingend vorgeschriebene Hauptuntersuchung beim Technischen Überwachungsamt im Normalfall gegeben. Bei Fahrrädern gibt es keine vergleichbare Überprüfungsinstanz - deren Funktion muß durch die FahrradnutzerInnen bzw. deren Eltern wahrgenommen werden. Dies läßt leider oft zu wünschen übrig. Hierbei interessieren nicht Fragen der Ästhetik oder des Gewichts, sondern der Verkehrssicherheit.

Bitte überprüfen Sie die Funktionsfähigkeit der **Bremsen**. Eine Überprüfung im Stand ist auf gar keinen Fall ausreichend. Denken Sie daran, daß bei einem Bremsvorgang aus voller Fahrt, eventuell noch in Kombination mit Lasten, er-

hebliche Gewichte bzw. Kräfte auf die Bremsvorrichtung wirken. Zu überprüfen ist nicht nur der Abstand der Bremshebel im gezogenen Zustand vom Lenkergriff, sondern auch Verfassung der Bremszüge, Stärke und Ausrichtung der Bremsklötze sowie Festigkeit aller Schraubverbindungen der Bremsanlage und der Achsschrauben der Laufräder. Die Rücktrittsbremse darf weder blockieren noch zu weich greifen. Sie sehen die Vielfalt der zusammenwirkenden Teile.

Mindestanforderung sind zwei unabhängig voneinander wirkende Bremsen - fällt eine aus, haben Sie noch eine Sicherheitsreserve. Verfügt Ihr Fahrrad über eine Rücktrittsbremse, sollten Sie trotzdem zwei zusätzliche Felgenbremsen installieren lassen. Drei Bremsen wirken besser als zwei. Bremsen Sie nie so stark, daß ein oder beide Laufräder blockieren - das Fahrverhalten ist sonst nicht mehr beeinflußbar. Das sichere Bremsen können ist für Ihre Sicherheit entscheidend - es geht um Ihr Leben bzw. das Ihrer Kinder. Daher gehören diesbezügliche Reparatur- und Wartungsarbeiten unbedingt in die Hand von Fachleuten. Glücklicherweise gibt es in Bickenbach entsprechende Fachbetriebe.

Eine einwandfrei funktionierende **Beleuchtungsanlage** ist vor allem jetzt in der dunklen Jahreszeit ebenfalls lebenswichtig. Auch in diesem Fall reicht eine 'Schönwetterüberprüfung' nicht aus. Die Beleuchtungsanlage muß bei Regen und Schneematsch funktionieren und selbst bei Langsamfahrt ausreichende Helligkeit spenden. Investieren Sie bitte in eine leistungsfähige Lichtmaschine (Dynamo). Die allermeisten 'Seitenläufer' sind schlicht unbrauchbar - darüber hinaus schlecht justiert, schwergängig und laut. Bei Feuchtigkeit verlieren sie schnell

jede Haftung zum Laufrad. Es gibt heute Nabendynamos -zugegebenermaßen teuer-, welche bei jedem Wetter und selbst bei geringer Geschwindigkeit erstaunliches leisten. Halogenscheinwerfer und Standlichtfunktion sollten heute auch selbstverständlich sein. Dies sind Investitionen in Ihre Sicherheit bzw. die Ihrer Kinder.

Die Funktionsfähigkeit der Beleuchtungsanlage sollte regelmäßig vor Fahrtantritt überprüft werden, denn nicht-gesehen-werden ist lebensgefährlich. Zusätzlich zur ständig funktionsbereiten Beleuchtungsanlage als Standardausrüstung sind Akku- bzw. Batterieleuchten als Zweitfrontscheinwerfer und -rückstrahler äußerst empfehlenswert.

Bei der Verkabelung der Beleuchtungsanlage sollten sie darauf achten, daß jeweils auch ein Massekabel mitverlegt ist, und die Kabelführung weitgehend im Fahrradrahmen verläuft.

Nicht vergessen: Die beste Lichtanlage nützt nichts, wenn die Scheinwerfergläser verschmutzt sind. Dies gilt auch für die 'passive Beleuchtung' in Form von Katzenaugen. Vergessen Sie nicht, auch die Speichenreflektoren und die Rückstrahler an den Schmalseiten der Pedale regelmäßig zu reinigen. Äußerst empfehlenswert sind Leuchtbänder aus reflektierendem Material, welche um Brust und Rücken und jeweils um die Knöchel mit Klettbandern befestigt werden können.

Die **Gepäckbeförderung** benötigt in jedem Fall einige Sorgfalt. Gepäck jeder Art muß so befestigt und verstaut sein, daß es sich nicht während der Fahrt lockern kann, klappert, in die Speichen hängt oder herausfällt. Es gibt heute ein breites Warensortiment an brauchbaren Taschen, welche direkt am Fahrradrahmen arretiert werden können. Auch ein Fahrradkorb ist akzeptabel, wenn der richtig fest sitzt, abgedeckt und mit Gummischnüren verspannt ist. Taschen am Lenker sind dagegen absolut tabu. Sie beeinflussen das Fahrverhalten insbesondere bei einseitiger Belastung ganz

erheblich. Dazu besteht die Gefahr, daß die Taschen in die Speichen des Vorderrades kommen und so unweigerlich zum Sturz führen. Dies ist in jeder Hinsicht grob fahrlässig. Rucksäcke sind geeignet, allerdings sollte darauf geachtet werden, daß die Last nicht zu hoch ist, da dann der Schwerpunkt des Fahrzeugs erhöht wird, was wiederum das Fahrverhalten negativ beeinflusst. Dies ist leider ein nicht zu unterschätzendes Problem bei Schulranzen und -rucksäcken aller Art ! Auch sollten keine Riemen, Bänder, Schnüre etc. herunterhängen, welche sich in die Speichen des Hinterrads verwickeln können.

Nach Abschluß der Vorarbeiten und Vorichtsmaßnahmen geht's mutig in's Verkehrsgetümmel. Mut allein ist aber keine Garantie, einigermaßen gefahrlos durchzukommen. Zu viel davon ist genauso schädlich, wie allzugroße Zaghaftheit. Nach meiner Erfahrung ist es wichtig, **sich sowohl selbstbewußt als auch eindeutig im Straßenverkehr zu bewegen**. Manche FahrradfahrerInnen strahlen eine Ängstlichkeit und Unsicherheit aus, die fast ansteckend wirkt. In engen Straßenpassagen zum Beispiel ist ein Verhalten, am äußersten rechten Fahrbahnrand -sozusagen in der Gosse- zu fahren schon deshalb falsch, weil so AutofahrerInnen ermutigt werden, trotz fehlendem Seitenabstand zu überholen. Die Angsterfahrung dabei macht einen noch unsicherer für die nächste gefährliche Situation. Stattdessen ist es sogar notwendig, dem folgenden Verkehrsteilnehmer durch Fahren auf der Fahrbahn zu signalisieren: 'Hier fahre ich, Du kannst jetzt nicht vorbei.' Ärgerlich werden nachfolgende VerkehrsteilnehmerInnen zurecht dann, wenn man als RadfahrerIn auch nach der Engstelle nicht am Fahrbahnrand, sondern hindernd fährt. Das wieder Rechts-ran-fahren muß jedenfalls auch eindeutig erkennbar sein. Schlangeliniefahren zeugt nicht von Selbstbewußtsein, sondern läßt eher auf Alkoholkonsum schließen.

Häufig werden beim **Linksabbiegen** Fehler gemacht. Gerade hierbei ist Eindeutigkeit im eigenen Verhalten besonders notwendig: Zuerst muß man sich durch einen Blick über die linke Schulter zurück davon überzeugen, ob die Fahrbahn hinter einem ein ausreichend langes Stück frei ist. Dann muß der linke Arm heraus, um die Absicht zum Abbiegen für die Hinterleute erkennbar zu machen. Anschließend muß man zügig an die linke Seite der eigenen Fahrspur (*aber nicht über den Mittelstreifen !*) bis vor zum Abbiegepunkt fahren und dort den Gegenverkehr abwarten. Zur Not müssen Sie vor dem Abbiegen nochmal anhalten. Erst wenn im Gegenverkehr die Lücke groß genug ist, kann links abgebogen werden. Wem dieses Vorgehen zu gefährlich ist -ein solches Gefühl hat nichts mit Schwäche zu tun, sondern ist Folge der Alltagserfahrungen im Verkehr- sollte kurz vor dem Abbiegepunkt rechts ran fahren, absteigen und die Kreuzung bzw. Straße zu Fuß überqueren. Das beschriebene Verhalten und das hierbei erforderliche 'einhändige' Fahren muß geübt werden, sonst bekommt man keine Sicherheit - dies gilt gerade auch für Kinder.

Besonders unter Kindern weit verbreitet ist das **Nebeneinanderfahren** im Straßenverkehr. Mit dem notwendigen Seitenabstand untereinander wird so die gesamte Fahrspur blockiert, was wiederum oft zu ungeduldigem Fahrverhalten der NachfolgerInnen (auffahren, hupen etc.) führt. Bei manchen Kids kommt zusätzlich noch sportlicher Ehrgeiz ins Spiel. Im Eifer des Gefechts gefährden sie sich selbst und andere VerkehrsteilnehmerInnen mitunter ganz erheblich.

Das Nebeneinanderfahren im Straßenverkehr ist übrigens laut Straßenverkehrsordnung erst ab 16 RadfahrerInnen gestattet. Eine solche Gruppe darf dann Kreuzungen immer geschlossen passieren, auch wenn für die Hinterleute an

Ampeln zwischenzeitlich Gelb- und Rotphase leuchten. Der Anhänger eines LKW-Zugs muß ja auch nicht stehen bleiben, nur weil die Ampel hinter der Zugmaschine auf rot umgesprungen ist...

RadfahrerInnen sind keineswegs die schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen. Leider verhalten sich einige SportskaterInnen äußerst **rücksichtslos gegenüber FußgängerInnen**. Zu den klassischen Sündenfällen gehören unter anderem knappes Überholen ohne Vorwarnung und Fahren auf Gehwegen.

PS: Zum sicheren, vernünftigen Fahrradfahren gehört auch **geeignete Bekleidung**. Bei Regen einhändig mit dem Schirm zu fahren, ist grob fahrlässig. Es gibt heute gute regen- und winddichte Oberbekleidung auch zu einigermaßen erschwinglichen Preisen. Die früher weit verbreiteten Öljacken sind untauglich, weil man zu sehr darunter schwitzt und dann das Wohlbefinden leidet bzw. man sich im Winter schneller erkältet. Feste Schuhe und Handschuhe vor allem im Winterhalbjahr bieten auch Schutz bei Unfällen. Ein **Helm** ist nach meiner Auffassung unabdingbar notwendig. Dabei sollten Eltern nicht nur mit Überredungskunst, sondern auch mit gutem Beispiel selbst voranfahren !

PPS: Wer sich mit dem Tragen eines Fahrradhelms nicht anfreunden kann, sollte einen Selbsttest durchführen: Setzen Sie sich auf Ihr Fahrrad und 'steigen' Sie kopf vor über den Lenker ab. Wenn Ihr Kopf dies unbeschadet übersteht, benötigen Sie möglicherweise nicht unbedingt einen Kopfschutz .....